

Merseburger Correspondent.

Erkheut täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmessenger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 242.

Donnerstag den 15. Oktober.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Zu den Balkanwirren liegen nur dürftige Meldungen vor. Die Diplomaten sind geschäftig an der Arbeit, nur merkt man wenig oder gar nichts von den Fortschritten des Reformwerks. Offiziös läßt sich das Wiener amtliche Telegraphenbureau in orakelhaftem Tone, wie folgt, vernehmen: Wenn in verschiedenen Blättern der Vermutung Ausdruck verliehen wird, die Bemühungen Matischewitsch bezweckten die Trennung der Entente-Mächte, und die Beförderung ausgeprochen wird, der Sultan könnte denselben Folge geben, so wird der Einfluß Matischewitsch und Bulgariens überschätzt. Der Willkür dürfte vielleicht verschiedene Versuche machen, um den Beschlüssen der Entente-Mächte teilweise zu begegnen oder dieselben abzuschwächen, aber mit Bulgarien förmliche Abmachungen zu treffen und ihm hiermit zuzufügen ein Bestimmungsrecht über die übrigen Nationalitäten Magedoniens einzuräumen, wird der Sultan gewiß nicht unternehmen. Auf verschiedene Einwendungen und Schwierigkeiten von Seiten des Sultans ist man gefaßt, gleichzeitig jedoch überzeugt, daß er schließlich die Forderungen der Entente-Mächte, welche unter Zustimmung aller Mächte erfolgen, erfüllen wird. — Die Nachricht des „Times“, daß die Vorkämpfer Oesterreich-Ungarns und Russlands die Einsetzung eines christlichen Generalgouverneurs für Magedonien verlangt hätten, ist falsch. Bisher sind feinerliche Schritte seitens der Vorkämpfer erfolgt.

Insmerhin läßt diese unklare österreichisch-offizielle Mitteilung durchblicken, daß der Sultan nicht gewillt ist, so ohne weiteres der Einsetzung christlicher autonomer Behörden in Magedonien zuzustimmen. Es wird also diesmal mehr als eines solchen Zwanges mit papiernen Notizen bedürfen, um dem Willen der Reformmächte in Konstantinopel zur Geltung zu verhelfen. Interessant ist, daß der Sultan in seiner Beibringung den Versuch macht, lieber sich der bulgarischen Cella auszuliefern, als in die Charybdis der Reformmächte verschlagen. Was wird bei alledem schließlich herauskommen?

Von dem Grenzkonflikt bei Karamaniza, in der Nähe von Dubniza an der türkisch-bulgarischen Grenze, über den bereits kurz berichtet wurde, verbreitet jetzt eine aus Sofia kommende Meldung folgende Darstellung: Ein türkisches Bataillon unter Führung seines Kommandanten näherte sich am 8. d. dem von 6 Mann bulgarischer Soldaten besetzten Posten „Karamaniza“ und eröffnete auf denselben ein Salvenfeuer. Die bulgarische Soldaten nahmen eine geduckte Stellung ein und verteidigten sich bis zum Verbrauch der Patronen, worauf sie sich zurückzogen. Das türkische Bataillon plünderte den genannten Posten aus, brang noch fünf Kilometer weit in bulgarisches Gebiet ein und kehrte dann, nachdem es noch den Weller Karamaniza selbst zerstört hatte, wieder auf türkisches Gebiet zurück. Bald darauf wurden zwei bulgarische Kompagnien aus Dubniza auf den genannten Punkt entsandt, welche ihn wieder besetzten. Von den sechs bulgarischen Soldaten wurde bei dieser Affäre einer leicht verwundet, während einem andern die Mäule durchgeschossen wurde. Türkischerseits sollen vier Soldaten gefallen sein. Infolge dieses Zwischenfalles ist bekanntlich die bereits vorbereitete beiderseitige successive Demobilisierung provisorisch eingestellt worden.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Krise ist noch immer nicht gelöst. Mit der „Politik der harten Hand“ scheint es tatsächlich nichts zu sein. Die Audienz des Grafen Tisza beim Kaiser am Montag dauerte fast eine Stunde. Um 2 Uhr wurde Desider Berzel in halbständiger Audienz empfangen. Zu einer Entscheidung ist es nicht gekommen. Die Grafen Andraffy und Tisza, sowie Desider Berzel sind nach Budapest zurückgekehrt. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die

am Montag beim Kaiser erschienenen ungarischen Staatsmänner haben dem Monarchen empfohlen, eine weniger prononzierte Persönlichkeit zur Kabinettsbildung zu berufen, und als solche den Finanzminister von Lufacz genannt. Am Dienstag vormittag empfing der Kaiser den Grafen Khuen Hedyvary, der früh eingetroffen war, in einhündiger Audienz. Graf Khuen wird bis Mittwoch in Wien bleiben. Für Mittwoch ist Finanzminister v. Lufacz zur Audienz berufen. Weitere Beratungen sind vorläufig nicht in Aussicht genommen. — Der böhmische Landtag dürfte weiterhin aktionsunfähig bleiben. Der „Freie Jtg.“ zufolge wurde in einer vertraulichen Sitzung der deutschen Abgeordneten am Montag in Prag beschlossen, die Obstruktion im Landtage mit den schärfsten Mitteln fortzusetzen. Gleichzeitig wurde eine Obstruktionkomitee eingesetzt. In Konferenz dieses Beschlusses setzten am Dienstag im Landtag die Deutschen die Obstruktion durch Anträge, die das Protokoll der letzten Sitzung betrafen fort. Sie verlangten namentlich Abstimmung über ihre Anträge und Gewährung von 10 Minuten Pause vor jeder Abstimmung. — In Galizien geht es bei politischen Kämpfen meist recht wild zu. In Sarybusch fand am Sonntag eine Volksversammlung statt. Abg. Stojalowski überfiel mit einer betrunknen Bande die Versammelten, größtenteils Sozialisten und Anhänger der polnischen Volkspartei. Die Anhänger Stojalowskis waren mit Säbeln und Messern bewaffnet. Stojalowski erhielt in dem Handgemenge ein paar Ohrspeisgen und mußte schließlich mit seinem Anhänger, dem Reichstagsabgeordneten Fijak, flüchten. Es wurden in dem Kampfe 20 Personen verwundet, darunter eine lebensgefährlich.

Frankreich. Der König der Belgier traf am Montag in Paris ein und stattete nachmittags dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab, den dieser alsbald erwiderte. Die Pariser Blätter verzeichnen das Gerücht, der König habe den Wunsch geäußert, daß der englisch-belgische Streit betreffend des Kongosstaates einem Schiedsgericht unterbreitet werde, bei dem Frankreich die Rolle des Schiedsrichters übernehmen solle. Frankreich dürfte voraussichtlich das Erluchen ablehnen.

Rußland. Neue armenische Unruhen werden aus Nachitschewan (Gouvernement Zefaterinoslaw) gemeldet: Als am Montag dort die Uebergabe des armenischen Kirchenvermögens an die Regierungskommission stattfinden sollte, trieb die vor der Kathedrale versammelte Menge die Kirchenältesten aus dieser hinaus, verschloß die Türen und nahm die Schlüssel an sich. Die Menge vor der Kirche wurde in bedrohlicher Weise an. Weder die Polizei noch die Feuerwehr vermochten sie zu zerstreuen, sodas eine Kompanie des dortigen Infanterie-Regiments und Kosaken aufgetrieben werden mußten. Letztere trieben die Menge dann auseinander, wobei mehrere Verletzungen vorliefen. Die Uebergabe des Kirchenvermögens wurde nicht vollzogen.

Italien. Der Zar kommt vorläufig nicht nach Rom, das ist jetzt eine Tatsache. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Darmstadt gemeldet, daß laut amtlicher Mitteilung der Kaiser von Rußland aus Gründen, die von seinem Willen unabhängig seien, seinen Besuch am italienischen Hofe verschieben müsse. Der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Fürst Dolgoruky, ist am Montag abend aus Darmstadt in Pisa eingetroffen und wurde am Dienstag vormittag 8 Uhr im königlichen Jagdschloß Cascine di San Rossore vom König empfangen. Der „Tribuna“ zufolge wird in dem Schreiben, das der Flügeladjutant dem Könige nach San Rossore überbrachte, den Zeitpunkt für den Besuch des russischen Kaisers festgesetzt. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, daß der Besuch des russischen Kaisers vielleicht später in Racconigi oder einem anderen ruhigen Orte stattfinden werde. Zugleich macht das Blatt der Regie-

rung heftige Vorwürfe, weil sie nicht energisch gegen die Umtriebe der Sozialisten vorgegangen sei, welche die Reise des Kaisers von Rußland verhindert hätten. Wie „Wolffs Bureau“ meldet, überreichte Fürst Dolgoruky dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers, in welchem der Kaiser seinem Bedauern Ausdruck gibt, den bereits für Ende Oktober angeetzten Besuch in Rom verschieben zu müssen. — Unter dem Eindruck dieser sensationellen Nachricht meldet die in Rom erscheinende „Italia“: Der Direktor der russischen Polizei sei drei Tage in Rom geblieben, um über die politische Lage in Italien inbezug auf die Reise des Kaisers von Rußland nach Rom Erhebungen zu veranstalten. Er habe Margeber gehabt, die ihn offenbar falsch unterrichteten, indem sie Gefahren sahen, die in Wirklichkeit nicht bestanden. Er habe die Drohung von Bundesgenossen ernst genommen, welche das italienische Volk verurteilt habe; nun zeige sich das Ergebnis davon. Das Blatt fährt fort, der russische Vorkämpfer in Rom, Melikoff, seine Italien und seine innere Politik genau, er sehe der Reise des Kaisers Nikolaus sympathisch gegenüber und habe in Petersburg die Gewißheit gegeben, daß man nichts Ernstes zu fürchten habe.

Spanien. In Bilbao ist nach offiziellen Berichten die Ordnung wiederhergestellt. Bei den Unruhen sind, wie jetzt festgestellt ist, eine Person getötet, 30 verwundet worden, darunter 6 schwer. 40 Mitglieder des republikanischen Vereins sind verhaftet worden. Der Ministerrat wird die Angelegenheit prüfen und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen.

Ostasien. Die kriegerischen Meldungen aus Ostasien haben sich nicht beruhigt. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Nach einem Telegramm aus Port Arthur läßt Generalgouverneur Alexejew die Meldung über die Bewegung japanischer Truppen nach Korea dementieren. Darüber verbreitete Meldungen verfolgen offenbar nur die Absicht, zu Spekulationszwecken Unruhen herbeizuführen. Das englische Auswärtige Amt hat, wie wir schon gestern mitteilen konnten, keine Bestätigung der Meldung der „Freie Jtg.“ aus Schanghai, wonach die Japaner Masampho besetzt hätten und die Kriegserklärung Japans an Rußland bevorstehe. Die in Tokio stattfindenden Verhandlungen mit Rußland wegen der Räumung der Mandchurie lassen die politische Lage in Japan ruhig erscheinen. — Wozu dann also der Lärm? Der „Times“ wird ferner noch aus Tokio gemeldet, Baron Kodama sei unter Enthebung von dem Posten als Minister des Innern zum Unterchef des Generalstabes ernannt an Stelle des verstorbenen Generals Tamura. Das Portefeuille des Innern übernehme der Premierminister. Diese Ernennung werde im Hinblick auf die kritische Zeit überall mit Befriedigung aufgenommen. — Auch der japanische Gesandte in London hat die Kriegsmeldungen mit Entschiedenheit dementiert. Nach der „Post“ hat der japanische Gesandte in Berlin Graf Inubuy, welcher erst in den letzten Tagen aus Japan auf seinen Posten zurückgekehrt ist, in Berliner diplomatischen Kreisen geäußert, daß die derzeitigen Beziehungen zwischen Japan und Rußland durchaus nicht den Ausbruch eines Krieges befürchten lassen. Die Verhandlungen bezüglich Koreas würden schon in naher Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führen, und was die Räumung der Mandchurie anbetreffend, so sei zu erwarten, daß auch dieser Konflikt auf glückliche Weise beigelegt werden würde, da Rußland es bei seiner so oft bekundeten Friedensliebe wohl kaum in dieser Angelegenheit auf einen Krieg antworten lassen dürfte. — Zur Mandchurienfrage geht dem „Neuerfassen Bureau“ die Mitteilung zu, daß verschiedene Mächte, die vertragliche Rechte mit China haben, welche ihre Position und ihre Staatsangehörigen in China (einschließlich der Mandchurie) betreffen, fordern würden, daß, was für Abmachungen auch Rußland mit der chinesischen

Regierung treffen werde, diese Rechte ungeschmälert aufrecht erhalten bleiben. Wenn dies gelte, so sei es als wahrscheinlich zu betrachten, daß weder Japan noch eine andere Macht geneigt sein werde, Russlands Wunsch, seine Sonderinteressen in der Mandchurie sicherzustellen, zu durchkreuzen, oder den Frieden im fernem Osten zu bedrohen.

Östafrika. Um dem geplanten Vorstoß des „tolen Mulla“ gegen italienisches Gebiet zu begegnen, werden die Kreuzer „Colombo“ und „Volturno“ unverzüglich nach Aden abgehen. Das Kanonenboot „Galilei“ ist bereit nach Aden und der kleine Kreuzer „Coatit“ nach Dobbia unterwegs. Sobald der „Colombo“ in Aden sein wird, wird Kapitän Birio den Oberbefehl über die ganze dort befindliche italienische Flotte übernehmen.

Südafrika. Die Zustände in der Kapkolonie schildern dem Londoner „Standard“ unterm 12. Oktober aus Kapstadt zugehende Meldungen als kläglich. Infolge der Trockenheit kämen Schafe und Ziegen zu Tausenden um, es gäbe keine Äschen mehr, Milch sei nicht vorhanden und Hammelfleisch sei tatsächlich ungenießbar. Sollten nicht bald Regenfälle eintreten, so sei eine Hungersnot zu befürchten.

Nordamerika. Der Kongreß der Vereinigten Staaten wird, wie in Washington verlautet, wahrscheinlich am 20. d. Mts. für den 9. November zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden. — Der New-Yorker „Tribune“ zufolge beschränkt sich die Vorkauf, welche Präsident Roosevelt für die Eröffnung der außerordentlichen Tagung des Kongresses vorbereitet, gänzlich auf den Gegenseitigkeitvertrag mit Rußa.

Mittelamerika. Den deutschen Gläubigern von Venezuela, deren Forderungen sich auf etwa 6049000 Mk. belaufen, wurden von dem Unparteiischen, Mr. Duffield aus Detroit, 1620000 Mk. zugesprochen.

Deutschland.

Berlin, 14. Okt. Der Kronprinz hat die Fahrt zur Entfaltung des Denkmals Friedrichs des Großen in Rheineberg am Sonntag von Potsdam aus und zurück mittels eines Automobils unternommen, das von den Verkehrstruppen, nebst noch zwei weiteren, für das Gefolge bestimmten, gestellt war. — Der Großherzog von Hessen, der Jar von Rußland mit Familie und die übrigen in Darmstadt anwesenden Fürlichkeiten sind Dienstag mittag zu längerem Aufenthalt nach Schloß Wolfsgarten übergesiedelt.

Der Reichsfinanzler Graf Bülow hat dem Gymnasium zu Neustrelitz in Medienburg, dem er bis zur Sekunda als Schüler angehört, sein in prächtigen Rahmen gehaltenes Bildnis zum Geschenk gemacht. Das Bild wird dem Wunsche des Reichsfinanzlers gemäß in der Aula der genannten Lehranstalt seinen Platz finden.

(Von der Marine.) S. M. S. „Wolf“ ist am 10. Oktober in Kamerun eingetroffen. — „Panther“ ist am 10. Oktober in Kap Haitien eingetroffen und geht am 14. Oktober von dort nach St. Thomas in See. — „Tiger“ ist am 11. Oktober in Kobe (Japan) eingetroffen. — „Gansa“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontradmiral Graf v. Baumbach, am Bord am 11. Oktober von Singau nach Uraga (Japan) in See gegangen. — „Nixe“ ist am 6. Oktober nicht von Brisbane, sondern von Matupi nach Amboina in See gegangen.

(Zu den Landtagswahlen.) Als eine seltsame Begriffsverwirrung wird es im „Berl. Vers.-Cour.“ bezeichnet, als selbstverständlich hinzuzufügen die Wahlenthaltung der Sozialdemokratie, sobald die Freistimmigen die ihnen von der Sozialdemokratie gestellten Bedingungen nicht erfüllen. „Ist diese sozialdemokratische Taktik bei den Landtagswahlen richtig, so wäre sie es auch bei den Reichstagswahlen gewesen. Bei den letzteren gewährte indes die Sozialdemokratie ihre Unterstützung ohne Gegenleistung, da anderenfalls der gemeinsame Gegner gefährdet worden wäre. Wenn sie jetzt die gleiche Rücksicht nicht mehr nehmen will, so liegt darin eine Abkehr von ihrer früheren Haltung. Sie gewährt der konservativen Partei jetzt eine Unterstützung, die sie hier bisher verweigerte. Ein solches Verhalten zu entschuldigen, ist vom liberalen Standpunkt schwer verständlich; man sollte es vielmehr als das charakterisieren, was es ist, als einen Frevel an der Freiheit. Daß es zugleich vom sozialdemokratischen Standpunkt aus eine Unflüchtigkeit ist, dürfen die Erfahrungen beweisen, welche man während der nächsten Legislaturperiode mit der so verstärkten Mehrheit machen wird. Die auf dem Parteitag hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten sind unter solchen Umständen erklärlich. Schädlich hat die offene Aussprache keineswegs gewirkt.“

Der Mißerfolg der Sozialdemokratie bei den sächsischen Landtagswahlen wird auch in der „Leipz. Volksztg.“ offen eingestanden.

Das Blatt schreibt: Diefelbe Partei, die bei den Reichstagswahlen von 23 Wahlkreisen 22 eroberte, konnte bei den Landtagswahlen nicht ein einziges Mandat erringen. Wenn wir bei den Reichstagswahlen einen glänzenden Erfolg erzielen konnten, so hätte man bei den Wahlmannwahlen in der dritten Klasse ein besseres Resultat erwarten dürfen. In den rein ländlichen Wahlkreisen, so in dem 20., der größtenteils zum 11. (sozialdemokratischen) Reichstagswahlkreis gehört, waren unsere Bemühungen vielfach ganz vergeblich; fast durchgängig fehlte es an den notwendigen Wahlmännern. Die Wahlbeteiligung in der dritten Klasse betrug in denjenigen Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokratie ernstlich in Frage kam und auch eine Agitation entfalten konnte, nicht mehr als 50 Proz.; in den Dresdner Wahlkreisen betrug sie nicht mehr als 30 Proz.; in einigen anderen Wahlkreisen sank sie aber auch auf 25 und 20 Proz. In Reichenbach wurden infolge der geringen Wahlbeteiligung, das heißt also durch das Versäulen der Arbeiter, in acht Wahlbezirken neben zwölf sozialdemokratischen Wahlmännern auch vier bürgerliche gewählt. Vielsach war die Wahlbeteiligung schwächer als 1897. . . . In der zweiten Wahlabteilung (zu der schon die Wähler mit über 2800 Mk. Einkommen gehören) sind die sozialdemokratischen Wahlmännernandidaten fast durchgängig unterlegen. . . . In den kleinbäuerlichen Wahlkreisen wurde, soweit bis jetzt bekannt ist, kein einziger sozialdemokratischer Wahlmann gewählt.“

(Zur Polenfrage.) Der „Wiesopolanin“ meldet: Auf Verlangen der Regierung bestimmte Erzbischof v. Stabinski, das die Kreiter des Posener Priesterseminars deutsche Geschichte und Literatur an der neuen Posener Akademie hören müssen. Dem Erzbischof soll andernfalls die Schließung des Seminars angedroht worden sein.

(In Weinigen.) Hoffen die Sozialdemokraten die Zahl ihrer Landtagsitze von 7 auf 11 zu erhöhen. Sie haben aber 2 Sitze verloren und 2 gewonnen, bleiben also 7 Mann stark. Sie würden Verlust gehabt haben, wenn in Poednek ihnen ein Gegenkandidat gegenüber gestellt worden wäre. Dies ist nicht geschehen, weil keine Einigung mit der bäuerlichen Bevölkerung infolge auf die eventuelle Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer erzielt werden konnte.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Klärung der Schmutzwässer, die seitens der gewerblichen Betriebe in Denkschriften in die Riers abgeführt werden, ist von den Behörden die Anlage fosspieltiger Kläranlagen gefordert worden. Jüngst fand in Denkschriften eine amtliche Beschichtigung gewerblicher Anlagen statt. Dabei erklärte nach der „Denkschriftener Ztg.“ der Inhaber eines großen industriellen Betriebes, dessen Kläranlagen von der Regierung früher wiederholt als Muster bezeichnet und anderen Fabriken zur Nachahmung empfohlen worden sind, zu dem revidierenden Beamten: „Wenn wir alles so ausführen müssen, wie die Regierung fordert, dann werden wir schließlich zugrunde gehen, da die Industrie beratige Lasten nicht tragen kann.“ Worauf einer der Vertreter der Regierung antwortete: „Nun, dann gehen Sie eben zugrunde.“

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 11. Okt. Am Sonnabend nachmittag sprach ein junger Mann im Bureau der Filiale der Gothaer Bank an „Anger“ in Erfurt vor, um ein von einem gutsituierten Herrn unterzeichnetes Akzept in Höhe von 1000 Mk. zu verkaufen. Der betreffende Beamte erkannte aber, daß die Unterschrift gefälscht war. Zwei herbeigeeilte Polizeibeamte verhafteten den Wechselstücker, welcher sich als der früher in Erfurt anständige Galkirt Hugel aus Gräfinau bei Arnstadt entpuppte. Er gibt an, daß ihn die Verweisung über seine missliche Vermögenslage zu diesem Schritt getrieben habe.

† Bitterfeld, 10. Okt. Desertiert von der 8. Kompagnie des Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 66 ist der Musiketier Franke. Er verweilte einige Tage angeblich befruchtungsweise bei seinen Verwandten in Rouch, half denselben beim Kartoffelausgraben und verduftete dann wieder unter Mithahme eines Geldbetrages von 30 Mk., den er aus einem unverschlossenen Schrank entnommen hatte. Der bereits erlassene Siedbrief wird den Mann bald wieder seiner Kompagnie zuführen.

† Staßfurt, 11. Okt. Auf dem Jahrmarsch hat sich ein dauerlicher Unfall dadurch ereignet, daß bei der Karussellfahrt auf der sogenannten Krinoline der 5jährige Sohn des Straßenbahnchaffners Hermann unwohl wurde, von seinem Sitz abstürzte und dabei zwischen dem beweglichen und dem feststehenden Teil des Karussells eingeklemmt wurde. Bevor dieses zum Stehen gebracht werden konnte, hatte das auf- und abstufende Gestell dem armen

Jungen Arm, Bein- und Rippenbrüche, sowie Brustverletzungen beigebracht. Es steht zu hoffen, daß er trotz der schweren Verletzungen dem Leben erhalten bleibt.

† Koburg, 9. Okt. In einem benachbarten Drie überfuhr eine jugendliche Rasfabrikerin in ihrem Eifer ein altes Frauchen, das dabei zum Glück mit dem bloßen Schreden davonkam. Die Rasfabrikerin sprang sofort ab und tröstete die Frau mit dem Bemerkten, daß sie ihr Versehen schon wieder gut machen wolle. Die Umstehenden ermahnten die Frau, die versprochene Abfindung auch einzufordern, damit es nicht etwa bei dem bloßen Versprechen sein Bleibenden habe. „Ach nee“, erwiderte lächelnd die Alte, „die hält Wort, die hat mich schon dreimal überredelt.“

† Jorgau, 12. Okt. Selbstmord durch Getränke verübte gestern abend in der ersten Stunde das Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmanns. Das Mädchen wurde abends noch in Gesellschaft einer Freundin im „Restaurant zur Burg“ gesehen. Ausladearbeiter wollen um genannte Zeit am Elbufer in der Nähe des Schlachthofes gellende Mädchenstimmen vernommen haben, die auf eine erregte Szene schließen ließen. Sie wollten jedoch dem Vorfalle keine weitere Beachtung geschenkt haben. Es liegt die Vermutung nahe, daß das Mädchen an jener Stelle sich von ihrer Begleiterin losgerissen hat und in die Elbe gesprungen ist. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

† Heitstede, 11. Okt. Die Einbrecher, welche seit Monaten in Heitstede und Umgegend ihre Unwesen trieben und viele Gemüter in Aufregung erzielten, sind erfreulicherweise endlich entlarvt: die Gelegenheitsarbeiter Probst und Weber von hier und Klopffleisch aus dem nahen Wolmet wurden gestern als der Täterhaft bringend verdächtig verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Klopffleisch leugnet zwar, aber ein desto umfangreicheres Gesändnis legte Weber ab, aus Grund dessen die weiteren Verhaftungen sehr bald erfolgen werden. Klopffleisch war vor etwa 14 Tagen unweit des Niddens bei einer dafelbst veranfaßten Jagd in ein Treiben geraten, dem er zwar entflüpfte, wobei er aber erkannt war.

† Bennungen bei Rosla a. S., 9. Okt. Als kürzlich der Dampfzug über die Pläne im Wiedinger Felde hinwegging, wurden künstliche Höhlungen von beträchtlicher Ausdehnung bloßgelegt. Es sind unterirdische Gänge von ja. 100 Meter Länge, die ja. 1 Meter breit und 2 Meter hoch sind, sie werden durch festes Mauerwerk mit Bogen und Wölbungen gebildet. Es wird vermutet, daß es sich um ausgedehnte bauliche Ueberreste des ehemaligen Dries Niddungen handelt.

† Leipzig, 8. Okt. Die Delegierten der deutschen Gaswirtschafterverbände beschloßen, an den Bundesrat eine Petition zu richten, daß in Städten über 20000 Einwohner die 18 stündige, in Städten unter 20000 Einwohner die 14 stündige Ruhepause eingeführt werde. Die Aufseher, die eine selbständige Stellung als die übrigen Gaswirtschaftsgehilfen haben, sollen nicht unter diese Bestimmung fallen. Bezüglich des Militärverbots, wegen dessen Befestigung bei den oberen Militärbehörden bereits vergeblich Schritte getan worden sind, wurde den einzelnen Verbänden empfohlen, nochmals hitzweise um Aufhebung oder doch Milderung einzukommen. Der Petition betr. Milderung des § 33 der Gewerbeordnung soll noch der Passus hinzugefügt werden, daß einem um Konzessionierung von Schankbetrieben nachsuchenden höchstens zwei Konzessionen zugewilligt werden.

Unterrichtswesen.

(*) Der Ausfall des Schulunterrichts an zwei Paradedagen kam in der Stadtvorordneten-Versammlung zu Berlin am Donnerstag zur Erörterung. Hierbei teilte der Oberbürgermeister Kirchener mit, daß der Kultusminister durch Telegramm vom 31. August dem Magistrat (Schuldeputation) mitgeteilt hat, daß auf Befehl des Königs der Unterricht der gesamten Schulen Berlins am 1. September ausfallen soll. Ferner hat der Polizeipräsident dem Magistrat mitgeteilt, daß er den allerhöchsten Befehl wegen Ausfalls des Unterrichts am 1. September den Schulleitern durch die Polizei habe übermitteln lassen. — Diese Mitteilung befreit die konstitutionellen Behörden, weil damit festgestellt ist, daß Herr Stadt die Verantwortung übernehmen muß für den Ausfall des Schulunterrichts. Nichtsdestoweniger bleibt schädlich dieser Ausfall nicht gerechtfertigt, zumal derselbe zwischen dem Sonntag und dem Sedantag fiel. Außerdem war die Form der Mitteilung an die Schulen durch die Polizei ungeschicklich. Anordnungen aus des Königs sind nicht verbindlich, wenn der Kultusminister sie nicht gegenzeichnet hat. Von der Übernehmung der Verantwortung durch den Kultusminister aber ist den Schulen selbst nichts mitgeteilt worden. Unter allen Umständen hat die Möglichkeit, mit der die Anordnungen ergangen sind, noch ganz besondere Nachteile zur Folge gehabt. Die Stadtvorordneten-Versammlung nahm denn auch am 20. gegen 25 Stimmen den Antrag Casell an, dem Magistrat zu eruchen, durch Vorstellung bei den zuständigen Staatsbehörden zu erwirken, daß in Zukunft die durch pflanzlichen Ausfall des Schulunterrichts angingen Schultagen sich für die Schule und die Schüler ergebenden Schädigungen vermeiden werden und daß Verfügungen an die sächsischen Schulen durch die Schuldeputation beantragt, anderweitig zuständigen Behörden und nicht durch die



Organe der Exekutivpolizei den Schulleitern zugefleht werden. — Ein folgendemoffizieller Antrag war vorher mit 85 gegen 2 Stimmen abgelehnt worden.

Ein Antrag zur Segnerfrage. In der letzten Sitzung der Kreis- und Stadtvorstände in Veranlassung wurde bei einem Besuche der Staatsverhandlungen von einem Stadtvorordneten angeregt, daß die Kosten für die Stellvertretungen für Volksschullehrer bemerkenswert hoch seien; während nur 709 Volksschullehrer und nur 270 Volksschulen hätten, seien für die Vertretung infolge von Krankheiten für beide Teile gleichviel, je 15000 Mark, verausgabt worden. Die Krankheitsfälle betreffen bei den Volksschullehrern durchschnittlich 32, bei den Volksschullehrerinnen 50 Tage. Der Vorredner zog daraus den Schluß, daß die Eltern recht vorichtig sein sollten, wenn sie ihre Kinder für den offenbar sehr anwendbaren Bekleidungsbedarf bestimmten. Stadtschulrat Dr. Kumbiner erklärte, daß die Schulverwaltung die Erfahrungen, über die sich der Vorredner verbreitet hätte, ihnen längst gemacht habe. Die Schulverwaltung werde diesem Punkte dauernd die sorgfältigste Beachtung zu; jedenfalls aber seien die Bestimmungen innerwärts unserer Schulsysteme unentbehrlich.

Bermischtes.

Wabrischer Überlaube. Ein juchtbarer Vorfahr wird aus Britisch-Guayana berichtet. Es sind gerade hundert Jahre her, seit die Kolonie eine englische Besitzung wurde. Obwohl die Einwohner vom Hinduismus und Überglanben befreit sind, über welche im Jannar die eingeborenen Indianer wenigstens zum Teil noch die gewöhnlichen religiösen Gebräuche aus. In seinen täglich herausgegebenen Bericht erzählt der Reichsadvokat von Giesebold und Bismarck-Bericht, Michael Mc. Lutz, daß der Überglanbe des Putismus überhand nimmt. Als Beispiel führt er folgenden Fall an: Eine Frau hatte Zwillinge geboren. Zu dieser Zeit berichten sehr viele Krankheiten in dem Bezirk, und ein Puti-Mann wurde berufen, um seinen Diem in der Sache zu geben. Er erklärte ohne Hören, daß der eine von den beiden Zwillingen der unglücklichen Frau die Ursache sei. Ein nachdenklicher Zauber wurde auf seinen Kopf gesprochen und ein Feuer darin angemacht. Als es richtig lobete, wurde das Kind hineingeworfen und bei lebendigem Leibe verbrannt, als Opfer für eine beleidigte Gottheit. Aber dieses genügt nicht um den Jorn des Weibes zu befähigen, und der Puti-Mann riet, einen weiteren Besühnungszauber zu versuchen. So wurde die Mutter ergriffen und gleichfalls verbrannt. Die Obrigkeit hat die Sache in die Hand genommen. Der Puti-Mann ist mit seinen Gefolgsen zur gerichtlichen Verhandlung in die Hauptstadt gebracht worden.

Die Verleugung des Nachlasses des

Prinzen Georg von Preußen) wurde am Samstag im Kunstausstellungsaule bereit. Unter den zum Verkauf genommenen Gegenständen befanden sich Delgemalde, Bronzen, eine prächtigste große Menge von Porzellanen, darunter die letzte von Clara Preyer und der Kaiser, ein interessantes Bild des Königs Ludwig II. von Bayern mit seiner Braut am Arm und — 800 Exemplare des Händers G. Conrad (Hendouin) des Prinzen). Während eine Kommode von Louis XVI. 3500 Mk., ein Kandelaber Louis XVI. 1880 Mk., selbst eine Grenadenermüge aus der Zeit Friedrichs des Großen 1450 Mk. brachten, wurden nach dem „M. Joun.“ die Dichtungen des Prinzen, wie „Pödra“, „Glopatra“, „Die Parodie von Brimlitters“, „Alexandra“ um — neun Mark an den Mann gebracht.

— (Wagzüge.) Sommerwohnung in herrlicher Lage um 300 Mark zu vermieten. Eisenbahn und Dampfmaschinen, Gefährliche, Wald, Wasserleitung und Wasser, alles im Hause.

Geschäftsverhandlungen.

Halle, 10. Okt. Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung hatten sich die Direktoren der Kröllmeyer Fabrikerei Friedrich Wille und Ferdinand Witten vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es wurde ihnen zur Last gelegt, h. h. eigenmächtig ohne Konzession der Regierung das genehmigte Sodaverfahren bei der Strohhalmfabrikation durch das Sulfatverfahren ersetzt zu haben. Durch den Sulfatbetrieb waren die Bewohner des Nordens unserer Stadt arg belästigt. Es hat erst langer Proteste und des Eingreifens der Justizbehörden bedurft, um Abhilfe zu schaffen. Jetzt arbeitet die Fabrik zwar auch noch mit dem Sulfatverfahren, aber sie hat eine Reihe von Verbesserungen getroffen, welche die Geräuschbelästigung auslöschen und daher die Genehmigung der Regierung gefunden haben. Außer der eigenmächtigen Umwandlung des Verfahrens wurde den Angeklagten ferner zur Last gelegt, ohne Genehmigung der Gewerbebehörde einen Revolveroffen aufgestellt zu haben. Sie machten durch ihren Vertreter geltend, sie hätten zu jenen Veränderungen die bauliche Genehmigung gehabt und nicht genügt, daß auch noch die gewerbebehördliche Genehmigung einzuholen sei. Gewerbeamt-Direktor als Sachverständiger erklärte, daß zwar eine gewerbebehördliche Konzession, wie sie von der Regierung erteilt ist, nicht, ohne weiteres die bauliche behördliche Konzession in sich schließt, nicht aber umgekehrt. Der Staatsanwalt hielt die Bestrafung für einschüßbar, wennschon sie nicht strafbar bleiben dürfte. Er beantragte 100 Mk. Geldbuße. Das Gericht erkannte auf 50 Mk. Strafe.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die goldene Stufe. Stimmungen von

Marquette Coffinonau. Verlag von S. Siemann Nachfolger, 1. Mt. Mit diesem Werte tritt eine junge Verlegerin Dame zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Wir haben ihr Werk mit allem Interesse gelesen und uns von dem Umfang bis zu Ende gefesselt gefühlt von den anmutigen, stimmungsvollen und jauchenden Bildern, die hier in einer zum Gemüt sprechenden Weise dargeboten werden. Größtenteils sieht die junge Verlegerin unter dem Einflusse der Schriften Mätelins und manche Stellen ihres Werkes erinnern an dieses Weibes Vorbild. Still, form und Ausdrucksweise ist durchaus modern. Der Titel des Wertes ist gewählt nach der Lebensart des erlen der hier dargebotenen 10 Stimmungsblätter. Es hätte wohl ebenso gut auch die Lebensart irgend eines anderen der kleinen Stimmungsblätter an die Spitze des Wertes gesetzt werden und dann auch der ganzen Schrift den Titel geben können. Je nach der Stimmung des Wertes spricht das eine oder das andere der Bilder das Gemüt mehr an. Wir haben als besonders gelungen hervor: Alte Gärten, Der hohe Berg, Frühlingsmorgen. Ein kleines Kabinett der Stimmungsblätter ist unstreitig das Beste, bedient das Gemütsbild. Das wird nicht verfehlen, auf jedes empfindsame Gemüt tiefen Eindruck zu machen. Hier wird erzählt, daß die kleine Gertrud Berger ihren 15. Geburtstag feiert. Sie ist tollkrank. Die Freundin kommen, sie bringen Blumen an ihr Krankenlager, auch einen goldenen Glasbecher gereicht Strauß von Feldblumen. Und bis Augen des liebenden Kindes hängen sich an die zartendlichen Farben der Feldblumen und mit halbemachen Sinn gleiten nun ihre Gedanken hinaus zu Weiden und wogenden Kornfeldern, zum Sonnenchein spielerischer Tage, und leise erschauert ihr Herz vor kommenden großen Selbsten. So wandert ihre Seele durch Sommertraud und Duft ohne Fritten und Jagen durch Liebeskranz hinüber zum Glanz der Ewigkeit. In allen ihren Bildern herrschen die Gedanken und Stimmungen, in denen sich die Verfasserin ergötzt, überaus sympathisch und fesselnd wird ihr Werk vielen Lesern eine stille genussreiche Stunde gewähren.

Reklameteil.

Jede Mutter,

die in Verlegenheit kommt, was sie ihren Kindern fochen soll, mag sich mit großen Buchstaben: Katzebreiter's Malztaflee über den Herd schreiben. Das ist in jedem Falle das gesundeite, unerschöpfliche und angenehmste Getränk für die Kleinen! Besonders mit Milch gekocht nehmen es die Kinder bauernd gern, während reine Milch oft bald verdorrt und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Nutzen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die uns anlässlich unserer Heilungs-Berichte so zahlreich erwiesenen Anmerkungen danken wir Allen unsern herzlichsten Dank. Weisburg, den 13. Oktober 1903.

R. Sack und Frau.

Amthliches.

Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk Weisburg.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen werden und zwar auf diesem Wege berodert:

1. sämtliche Weisburger,
2. von der Landwehr- und Gewehr 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getreten sind, die bei der Rekrutierung als versäuflich festgestellt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppentells beurlaubt sind;
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentelle beurlaubten Mannschaften,
4. die zeitig eingezogenen und sämtliche Soldatweiber mit unter 1. und 2. aufgeführten Mannschaften des Stadtbezirks.

1. Im Kreise Weisburg in Weisburg am 2. November 8 Uhr vormittags im Gasthofe.

in Landshut am 2. November 12 Uhr mittags im Gasthofe zum Kronprinz in Schiffschiff am 3. November 8 1/2 Uhr vormittags im Restkeller.

in Frankleben am 3. November 3 1/4 Uhr nachmittags im Erb'schen Gasthofe am Bahnhof, in Werleberg am 4. November 9 Uhr vormittags im Dillinger Hofe

die Mannschaften der Jahresklassen 1896, 1897 und 1898, sowie die unter 2. aufgeführten Mannschaften des Stadtbezirks.

in Werleberg am 4. November 11 Uhr vormittags im Thüringer Hofe

die Mannschaften der Jahresklassen 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903 des Stadtbezirks, sowie die unter 3. und 4. aufgeführten Mannschaften, in Werleberg am 4. November 2 1/2 Uhr nachmittags im Thüringer Hofe die Mannschaften des Landbezirks.

in Schiffschiff am 5. November 9 1/2 Uhr vormittags im Gasthofe zur Sonne, in Köthen am 5. November 1 1/2 Uhr nachmittags im Klet'schen Gasthofe, in Köthen am 6. November 9 1/2 Uhr vormittags im Blume'schen Gasthofe,

in Kleingebuda am 6. November 1 1/2 Uhr nachmittags im Gasthofe, in Lützen am 7. November 9 1/2 Uhr vormittags im Gasthofe zum roten Löwen, in Großjücheln am 7. November 2 1/2 Uhr nachmittags im Söppel'schen Gasthofe.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärbescheinigung mit der im Militärbuch auf der letzten (Zweiten-) Seite angebrachten Tafel anzuheben, während der Kriegsbeforderung bzw. Fahndung mit zur Stelle zu bringen und zu der Kontrollverfahren pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Weite angehörend, sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Genauige Zweifel sind vor den Kontrollversammlungen beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen. Das Nichterscheinen oder das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung hat Arrest zur Folge. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Weisburg, den 8. Oktober 1903. von Krafft, Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Die Herren Guts- und Gemeinde-Vorsteher des Kreises veranlasse ich, vorliegende Bestimmung nach den betreffenden Mannschaften bekannt zu geben.

Werleberg, den 10. Oktober 1903. Der königliche Landrat. Graf v. Haußowille.

Soolweiden-Verkauf.

Die Soolweiden der Gemeinde Wallendorf

Mittwoch d. 21. Okt. d. J. nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen beim Termin. Wallendorf, den 12. Oktober 1903.

Der Gemeindevorsteher.

Hausgrundstücks-Versteigerung in Werleberg.

Das den Fintgräfe'schen Erben gehörige, gr. Giebtstraße 2 belegene in gutem Zustande befindliche Haus mit Hintergebäude, Stallungen und Hofraum, Feuerkasse 8990 Mark, werde ich

Freitag den 16. Okt. 1903, nachmittags 4 Uhr,

in meinem Kontor, H. Ritterstraße 4 öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren Auskunft bin ich auch schon vor dem Termin bereit. Fried. M. Kunth.

Breitestr. 8

ist ein Parterre-Logis zu vermieten u. 1. April 1904 zu beziehen. Näheres I. Etage. Ein Logis sofort oder Neujahr zu vermieten H. Ritterstraße 12.

Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen große Giebtstraße 1, 1 Tr.

Unteraltenburg 59 freundliche Wohnung, Etage, Kammer, Küche und Zubehör, für 110 Mk. an anhängige Leute zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen.

Carl Schmidt.

Wohnungs-Vermietungen

zu verschiedenen Preisen **Wesf. W. 21** begehbar 1. Januar, u. **Reinstraße 1** begehbar 1. April 1904.

Zu erfragen bei **Fr. Dietrich, gr. Ritterstraße 17.**

Kleines Logis zu vermieten **Unteraltenburg 34.**

Eine freundliche Etage sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen **Krankestraße 14, 2 Tr.**

Krankestraße 11 ist eine Parterrewohnung sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu beziehen. Preis 200 Mk. Näheres **Weisburgerstraße 2 a.**

Wohnung per 1. Januar zu Mk. 162, **Deberstraße 6, 1.**

Friedrichstraße 9 ist eine Parterrewohnung, Etage und Zubehör, für 1. Januar 1904 zu vermieten. Zu erfragen bei **Fr. Dietrich, gr. Ritterstraße 17.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Jan. zu beziehen **Annenstraße 18.**

Salleide Straße 34 ist eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen.

Freundliches Logis, 2 St., 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 60 Taler, wegzugs halber sofort oder 1. Januar zu beziehen **Deberstraße 15 a, 1.**

2 freundliche Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten, eine sofort, die andere 1. Januar 1904 zu beziehen **H. Ritterstraße 17, 1.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu erfr. **Wesf. W. 21, 1. Et.**

Freundliche Eternwohnung sofort oder später zu beziehen **Sirenenstraße 2.**

Halbe II. Etage Markt 23.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen **Giebtstraße 3.**

Ruchstädterstraße 7 ist eine Wohnung, Etage, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Eine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten **Schmalstraße 7.**

Sereichstraße 1. Etage mit allem Zubehör und Gartenbenutzung sofort zu vermieten und zu beziehen, auf Wunsch Herdofen, Wageremise u. Strohhofen. Preis 900 Mk. Näh. **Unteraltenburg 56, p.**

Möblierte Wohnung an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension sofort oder später zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

1. Etage H. Ritterstraße 3

ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch früher zu beziehen.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu beziehen **Weisburgerstr. 2 a.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Salleidestraße 13, 1.**

Möblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten **Gothardstraße 21, II.**

Guter Privat-Mittagstisch **Gothardstraße 25, part.**

Materialwarenladen mit Wohnung (Hauschladten) in bester Geschäftslage von Weisburg ist sofort oder später zu vermieten. Anfragen an **RS 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen!

Radenvordan mit 2 Schaufelmaschinen und Zäunfäßen. Näheres **H. Ritterstraße 17, I.**

Pianino,

gehobelt, wird sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangebots bitte in der Exped. d. Bl. unter **A. L.** niederzulegen.

Za. 180 Zentner Rübenschnitzel werden per sofort gesucht. **Ed. Sachsse, Köthen Str. 22.**

Ein zweijähr. Ziegenbock zu verkaufen **Giebtstraße 8.**

1 Paar Säuerfchweine stehen zu verkaufen **Tragarth Nr. 13.**

1 großes Säuerfchwein zu verkaufen **Leipziger Str. 83.**

Kartoffeln.

Speisekartoffeln a Ztr. Mk. 2,—
Desgl. wassergel. a Ztr. „ 1,70
Futterkartoffeln a Ztr. „ 1,20
verkauft

Carl Bergers

Gutsverwaltung.

Kanalisation.

Hausanschlüsse, frostfreie Klosettanlagen, werden nach Vorchrift billig ausgeführt mit oder ohne Materialkosten-Lieferung von

Albert Radack,
Tiefbauunternehmer,
Poststraße 6, Hof.

Plüsch ist und bleibt der beste und billigste Sofabezug.

Moquetplüsch a. Mtr. von Mtr. 5,50 an, ganzer Bezug (4 Mtr.) nur Mtr. 22,00 vom Verkaufsgeschäft

Paul Thum, Chemnik.
Muster fert. gegen fert. Mühsendung.

Echt russischen Knötnerich für Hüften und Beirheinung. Zu haben bei **Frau Aug. Berger,** Entenplan 6.

Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8,
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben Garderoben, empfiehlt sich zur **Anfertigung nach Maß** und als billiger Ersatz **Maß-Konfektion.**

Bruchleidende.

Meine von mir gefertigten Bandagen, wie das **anatomische Gummi-Band** nach dem Pat. D. R. G. M. 132 939, die **anatomische Bandage ohne Feder** und alle anderen lassen, da sie auch beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Band mag noch so schmerzhaft sein, zu garantiere ich für vollkommene Zurückhaltung. Empfehle **Vorfallobinden, Geradhalter** etc.

Ich werde wieder zu sprechen sein in **Merseburg** nur Sonnabend den 17. Oktober von 8 bis 5 Uhr im **Hotel Dammhölz,** Dammstraße 7. Die Brustkreuz-„Matgeber für Bruchleidende“ erhält jeder gratis. Für Heilheit und Erfolg büret mein Hut.
W. Petzold, Bandagist, Berlin-Friedrichshagen.

Trauerhüte, Trauerartikel, größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt **Franz Lorenz, H. Ritterstr. 2.**

Musik-Verein

Übung: Freitag 7 und 7^{1/2} Uhr.
Der Vorstand.

Dörstewitz

den 18. und 19. Oktober

Kirmes, wozu herzlich einladet

G. Dähne, Gastwirt.

Dauer's Restauration.

Heute Donnerstag Schlachtfest

Donnerstag **hausgeschlachte Wurst.**

Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Heute Donnerstag **frische Wurst.**

G. Schulze, Lindenstr. 14.

Heute Donnerstag **frische hausgeschlachte Wurst.**

G. Fischer, Weihenfelder Str. 23.

Vertreter gesucht

für eigenartiges Unternehmen. Hoher Verdienst, wenig Mühe. Event. als Nebenberuf. Off. mit Mühlstraße N R 100 Postlagernd Senftenberg M. B. erbeten.

Annahmestellen

von einer Dampfdruckerei im Großbetriebe gesucht. Offerten erbeten an **K P 1219 an Ganselstein & Vogler, H. G., Halle a. S.**

Arbeits-Nachweis.

Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Hilfestellung zugewiesen.

(Hiesige Arbeitssuchende erhalten den Vorzug.) **Serberge zur Heimat Merseburg.**

20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jeden leicht und anständig. Anfr. an **L. Industriewerke in Rossbach** 139 Pfalz. (Mühlstraße)

Reiche Heiraten!

Herren jeden Standes und Alters, wenn auch ohne Verm., erhalten nach Mitteilung ihrer Adresse sof. 600 reiche Partien und Bilder z. Ausw. — U. a. wünscht s. z. verh.: 1 j. Waive m. 150 000 Mk. Verm., 1 hässl. orz. Dame m. 200 000 Mk. Verm. u. 1 fastbes. Ww. m. za. 350 000 Mk. Verm. u. spät. Erbe. Alles Näh. d. F. Gombart, Berlin S. 14.

Schlosserlehrling

kann sofort oder Dienst in die Lehre treten **Unterlantenburg 62,** Bau- und Maschinen-Schlosserei.

Einen Beherling

sucht zu Dienn **K. Baumann, Bäckermeister, Steinstr.**

Einen Knecht sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn **Karl Pohle, Meuchau.**

Suche

sofort Köchin und Hausmädchen sowie sämtliches Landpersonal.

Frau D. Wengler, Stellvermittlerin, Breitenstraße 14

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein

Küchenmädchen, welches bereits geübt hat.

Schloss Bedra

bei Merseburg.

Ein junges Mädchen oder Frau für einige Stunden des vormittags zum **Milch-austragen** gesucht **gr. Stiftstraße 14 a.**

Frau oder Mädchen als

Aufwartung

für einige Vormittagsstunden gesucht **Karlstr. 18.**

Ein junges Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen **Weihenfelderstraße 29.**

Ein Schäferhund, Schimmel mit tiefem Nacken, braun, entlaufen. Um Nachricht bitten Schäfer **Wilh. Hübald, Nieder-Benna.**

Dem Lehrer Herrn **Agthe,** welcher lange Jahre mit uns in bestem Einvernehmen gelebt hat, sagen wir bei seinem Weggange noch Dankschuld.

ein herzliches Lebewohl!

Die Gemeinden **Ober- u. Nieder-Benna.**

Siehezu eine Beilage.

Möbelfabrik und Magazin der Vereinigten Tischlermeister

Jernsprecher 642 **Halle a. S. H. Steinsstraße 6**

empfehlen ihr großes Lager zum

Einkauf von ganzen Einrichtungen

wie **Einzelmöbeln** in geschmackvollen Neuheiten.

Zeitungs-Makulatur in Büchlein zu 30 Pf. zu haben bei **Th. Rössner, Buchdruckerei, Deigrabe 5.**

O. Fritze's **Bernstein-Fußbodenlackfarbe,** Marke „Frauenlob“, trocknet in 4-6 Stunden glasglatt und gibt hohen Glanz.

Emaillfarbe, weiss, trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Türen, Fenstern etc.

Delfarben

in allen Mancen, rasch trocknend und nicht nachlebend.

Leinölfirnis,

garantiert rein.

Möbellacke, Lederlack, Sullack, Siccativ, Terpentinöl etc. **Bohnerwachs, Bronzen, Schablonen für Maurer.**

Pinsel in großer Auswahl empfiehlt billig

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich, Entenplan.

Strychninhafer,

geschälte

Phosphorpillen,

stark versüßt, empfiehlt als sichere Vertilgungsmittel der Feldmäuse, Hamster etc.

Oscar Leberl,

Drogen u. Farben, Burgstraße Nr. 16.

Schirmfabrik Fritz Brenns, Halle a. S. gr. Steinstr. 85, Ecke Neunhäuser **Garantiert dauerhaft eig. Fabrikat Reparaturen jeder Art.** Überziehen auf Wunsch in einer Stunde. **Nabait Spar-Verein.**

Hat ev. Hilfe bei Störungen er. **G. Wagner, Halle a. S., Zöpflerplan 8,** (Leipziger Turm) rechts part.

Leimdünger

(gemahlener) billigt abzugeben **Fischerstraße 6.**

Russischen Salat, ital. Maronen,

frische Frankl. Würstchen empfiehlt

G. L. Zimmermann.

H. Gauerkohl

2 Pfund 15 Pf.

gutkochende Hülsenfrüchte,

H. kurl. Pflanzenmehl

empfiehlt billigst

Max Faust, Burgstraße 14.

Tafelobst,

hochsein, frisch, billig, empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld,

Jun. Gustav Renner.

Butter, Eier, Käse, Schmalz,

Molkerei-Produkte, stets frisch.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

garantiert reine Getreide-Presshefe.

Bäckerel-Bedarfs-Artikel,

Kolonialwaren,

gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt

Carl Rauch, Markt.

Zollinhalts-Erklärungen hält vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, Deigrabe 5.**

Zur Abhaltung von Versteigerungen omde zur Anfertigung von

Loren u. Nachlassverzeichnis empfiehlt sich stets bei couranter Bedienung

Louis Albrecht,

Auktionator, **Sirtenstraße 4.**

Wohne jetzt

Gotthardtsstr. 24,

im Hause des Glasermeisters Herrn Dietze.

Ww. Grunow,

Masseuse.

1. Familienabend

der Altenburg.

(25 jähriges Bestehen des

sichlichen Vereins.)

Sonntag den 18. Oktober abends pünktlich

7^{1/2} Uhr in der „Kaiser Wilhelm-Halle.“

Einlaß gegen die Mitgliederkarten. Am

Eingang wird das Zertrich für eine Belangss-

Ausführung dargeboten. (10 Pf.)

Der Vorstand.

Merseburger

Landwehr-Verein.

Die 4 te diesjährige

Quartal-Versammlung

findet Sonntag den 18. Oktober ex., nach-

mittags 4 Uhr, im „Zivoli“ statt. in der

Das Direktorium.

Allgemeiner Turn-Verein.

Am Sonntag den 18. Okto-

ber ex., von nachmittags 3 Uhr

und abends 8 Uhr ab, in der

„Weihstrasse“ hier **Gesellschafts-Ränzchen.**

Der Vorstand.

Provinz und Umgegend.

Halte, 13. Okt. Heute fanden hier selbst die Gewerbegerichts wahlen statt. — Die Beteiligung war eine rege, namentlich seitens der sozialdemokratischen Arbeitnehmer. — Die von bürgerlicher Seite aufgestellten Kandidaten aus den Reihen der Arbeiter — zum Teil die bisherigen — wurden mit 438 Stimmen, gegen 105 sozialdemokratische gewählt. Gegen vor 2 Jahren sind das etwa 50 Stimmen für die bürgerliche Partei mehr und etwa 50 Stimmen für die sozialdemokratische Partei weniger. Betreffs der Arbeitnehmer war von bürgerlicher Seite eine Liste nicht aufgestellt worden, es hätte dies auch nicht genügt, da die Organisierten fast Mann für Mann angetreten sind. Die sozialdemokratischen Kandidaten kamen daher glatt durch, sie vereinigten auf sich 3145 Stimmen.

Heitfeld, 13. Okt. Seit Wochen wurde unsere Stadt und Umgebung durch fortgesetzte dreifache Einbruchsdiebstähle in große Aufregung versetzt, trotz aller Recherchen wollte es nicht gelingen, die Schuldigen zu ermitteln. Vor einigen Tagen endlich gelang es dem Gendarmen Ernst und dem Amtsdiener Klapprodt drei Mitglieder der Einbrecherbande, denn mit einer solchen hat man es zu tun, abzufassen und dingfest zu machen. Es sind dies die Arbeiter Willy Klopffleisch, Wilhelm Probst und Wilhelm Weber von hier bezw. Wolmezt. Nach den übrigen Mitgliedern der Bande fahndet man, inzwischen ist schon wieder eingebrochen worden.

Delitzsch, 13. Okt. Heute vormittag gegen 11 Uhr brach in der Scheune der Frau verw. Güntelberg'sche in Wiedemar Feuer aus, wodurch das Gebäude mit allen Erntevorräten vernichtet wurde. Verschiedene Maschinen, Wagen und sonstige Geräte sind mit verbrannt. Man vermutet vorsätzliche Brandstiftung. — Ferner brannte in Hondorf die Scheune des Feldbesizers Puschwitz nieder. Auch hier scheint vorsätzliche Brandstiftung vorzuliegen. Im vorigen Jahr ist dem p. Puschwitz bereits das Wohnhaus abgebrannt.

Torgau, 13. Okt. Zu dem bereits im heutigen Hauptblatt gemeldeten Selbstmord eines 17-jährigen Mädchens hört das „Torg. Kreisbl.“ noch, daß die Unglückliche die Tochter eines Einwohners aus Dommigk ist, welche in Torgau bei einem Kaufmann bedientet war. Wie in den meisten Fällen von Lebensmüdigkeit bei derart jugendlichen Personen, so erfüllte sich auch in dieser „Märe“ das Schicksal des Mädchens infolge eines unglücklichen Liebesverhältnisses, das zudem nicht ohne Folgen geblieben war. Noch wenige Stunden vor dem freiwilligen Todegang in die Fluten der Elbe gab sich das Mädchen am Sonntag-Abend zu Torgau im „Restaurant zur Burg“ dem Tanzergängen hin, verließ hierauf mit einer Freundin die Stätte des Vergnügens, um dann in der Nähe des Schlachthofes, nachdem sie unter Andeutung ihres Vorhabens sich von ihrer Begleiterin losgemacht und dieser ihre Schlüssel übergeben hatte, den unglücklichen Schritt zur Ausführung zu bringen. Die Leiche der Selbstmörderin konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Gilenburg, 13. Okt. Auf der Fahrt von Torgau hierher verunglückte zwischen Waidenbain und Bressel ein Automobilfahrer. Sein Wagen fuhr infolge Versagens der Steuerung in voller Fahrt gegen einen Stein und dann gegen einen Baum, wobei er vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt einen Armbruch und Verletzungen im Gesicht; er mußte sich mit dem Abendzuge nach der Halle'schen Klinik begeben.

Leipzig, 14. Okt. Gegen die Redakteure Seger und Jaech der „Leipziger Volkszeitung“, welche die Auskunft über die Verfasserschaft des Artikels, worin das Vorgehen der Leipziger Justizbehörde gegen die in dem Majestätsbeleidigungs-Prozess verhafteten Redakteure kritisiert wurde, abgelehnt haben, wurde das Zeugnis-Zwangsverfahren in Aussicht gestellt.

Gera, 12. Okt. Wobin falsche Anzeigen führen, leidet folgender Vorfall. Ein hiesiger Einwohner wurde bestraft, einen Ring entwendet zu haben; darauf verurteilt der Mann Selbstmord, und nun hat sich der Ring in den Kleidern des Anschuldigers gefunden.

Gotha, 12. Okt. Ein „schwerer“ Sonderzug mit 120 Zuchthäusern durchfuhr dieser Tage den Hauptbahnhof. Der Zug kam vom Bahnhof Gräfenonna, wo die Insassen des dortigen Zuchthauses in ihm untergebracht worden waren. Hier wurde er auf das Gleis nach Gräfenroda übergesetzt, um nach Untermarsfeld geführt zu werden. Die „sehr schweren Jungen“ waren zu zweien und auch zu dreien aneinandergefesselt. Der Zug begleitete 10 Aufseher, 8 Gendarmen, 1 Unteroffizier und 6 Soldaten, letztere mit scharf geladenen Gewehren. Auf den Stationen, wo der Zug hielt, waren Gendarmen

aufgestellt. Alle Türen der Wagen waren verschlossen, die Fenster verhängt. — Das Zuchthaus Gräfenonna soll umgebaut und vergrößert werden.

Stendal, 12. Okt. Der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Sittenverbrechens an einem eckförmigen Mädchen in Tangerhütte festgenommen und in Hamburg verhaftete. Er erwartete eine Geldstrafe von Angehörigen, um nach Amerika zu emigrieren.

Oschersleben, 12. Okt. Ueberreicher Kindersegen wurde dem Arbeiter Wenzel K. zuteil, indem ihm seine Ehefrau mit Drillingen beschenkte. Zwei Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, wurden lebend, ein Knabe totgeboren. Leider ist die 35 Jahre alte Mutter an den Folgen der Entbindung gestorben, so daß die beiden noch lebenden Kinder anderweit in Pflege gegeben werden mußten.

Delitzsch, 13. Okt. Im hiesigen städtischen Rathaus ist das Kgl. Amtsgericht mit zwei untergebracht. Die Frau des Gerichtsassessors bemerkte, wie sich ein verdächtiges Individuum in den Gerichtsräumen umherdrückt. Schnell benachrichtigte sie einen Polizeibeamten von der in demselben Hause sich befindenden Polizeiwache, und dieser traf denn auch den Streich bereits im Gerichtssaalzimmer, zu welchem er sich Eingang zu verschaffen gewußt hatte, hinter einem Schranke versteckt, die Siefel neben sich. Bei der Verhaftung stellte sich heraus, daß der Eindringler neben einem geladenen Revolver auch noch ein Dolchmesser bei sich führte. Der Verhaftete ist ein ehemaliger Dienstknecht aus dem benachbarten Dorfe Werben, der sich auf Befragen alsbald zu dem Geständnis bequeme, daß er bereits im Juni d. J. aus dem Gerichtssaalzimmer 30 Mk. entwendet habe, die dort damals auf bisher unaufgeklärte Weise verschwanden. (S. 2.)

Vom Brocken, 13. Okt. Die Züge der Brockenbahn verkehren am Donnerstag, 15. Okt., zum letzten Male in diesem Jahre. Die Bewohner von Schierke müssen nun wieder Gend als Bahnstation benutzen. Noch kurze Zeit, dann werden auch die Telegraphendrähte wieder abgenommen, und die Befestigung der Postfäden für das Brockenhotel findet wieder von Schierke aus statt. — Eine größere Zahl von Zimmerleuten und Maurern wurde von Bernigerode nach dem Brocken entsandt, um die vom Sturm zerstörte Bedachung des Brockenhauses wiederherzustellen. Die jegliche Witterung auf dem Gipfel des Berges ist allerdings wenig günstig für solche Arbeiten. — Was ein richtiger Brockenkurm bedeutet, haben einige junge Leute aus Bernigerode erfahren, die am Mittwoch auf dem Berge waren. Sie mußten sich, um nicht fortgeweht zu werden, mit einem Strick aneinander binden. Trotz aller Warnungen erzielten sie den Turm, wurden aber oben auf der Galerie festig gegen die Wand geschleubert. Um nicht ungerissen zu werden, mußten sie nachher beim Abstieg vom Brocken ten Gipfel kriechend verlassen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Oktober 1903.

Heute soll unser Gothardsteich gefischt werden. Da die Wasserverhältnisse in den letzten Zeiten wieder bessere geworden sind und seine Beschuppen und belosten Bewohner diesmal zwei Jahre zu ihrer Entwicklung gehabt haben, so dürfte die Ausbeute eine ziemlich erhebliche sein. An die frühere wird sie freilich kaum heranreichen, betrug sie doch nicht selten volle hundert Zentner. Damals war das Teichfischen, das immer in den ersten Novembertagen stattfand, ein wahres Fest, zu dem Schaulustige und Genußtische aus der Nähe und Ferne in Scharen herbeiströmten. Als Herr Erhardt im Herbst 1854 den „Herzog Christian“ übernahm, eröffnete er das Lokal gelegentlich des Teichfischens mit Musik und Schmauserei, wobei allein an Karpsen gegen 4 Zentner verspeist wurden. Das kann Herrn Engelmann nicht passieren.

Eine interessante Entscheidung fällt das königliche Landgericht zu Magdeburg vor einiger Zeit: Der königliche Preussische Eisenbahnfiskus, vertreten durch die königliche Eisenbahninspektion zu Magdeburg, klagt gegen einen magdeburgischen Einwohner auf Zahlung des Kaufpreises für die Rückreise desselben von Berlin nach Magdeburg. Die Klage wurde in erster Instanz abgewiesen, aber auch die Berufung des Fiskus gegen das erste Urteil zurückgewiesen. Der Tatbestand richtet sich auf folgende Frage: Ist der preussische Eisenbahnfiskus berechtigt, eine normale Zahlung des Fahrpreises von einem Fahrgast zu fordern, der ohne gültige Fahrkarte auf einer Eisenbahnfahrt betroffen wird, der aber nachweisen kann, daß er die Fahrt mit einer genügenden Fahrkarte angetreten hat und dem auch eine Besetzungsfahrt der Karte zu betrügerlichen Zwecken nicht nachgewiesen ist. Sowohl das königliche Amtsgericht, als

auch das königliche Landgericht Magdeburg haben diese Fragen verneint. Begründet war der Anspruch des Klägers auf § 21, Abs. 2 der Eisenbahnverkehrsordnung vom 16. Oktober 1899. Diese Bestimmung lautet: „Wer ohne gültige Fahrkarte im Zuge Platz nimmt, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke usw. zu entrichten.“ Der Fiskus will nun, daß diese Bestimmung dahin aufgefaßt werde, es genüge schon, daß jemand an irgend einem Punkte der von ihm unternommenen Fahrt ohne Fahrkarte befunden werde, um für ihn die Zahlungspflicht auf § 21 Abs. 2 der Verkehrsordnung zu begründen. Dem widerspricht das königliche Landgericht zu Magdeburg jedoch nicht bei. Das Gericht ging von der Ansicht aus, daß das Zugbenutzen ohne gültige Fahrkarte nur von dem gefagt werden kann, der ohne Fahrkarte die Fahrt angetreten hat, nicht aber von dem, der seine Fahrkarte unterwegs verloren hat. Im vorliegenden Falle konnte der Reisende den Nachweis führen, daß er die Fahrt mit gültiger Karte angetreten hatte.

In frecher Weise belästigt wurde am Dienstag mittag in der Halle'schen Straße von heimgehenden Arbeitern eine hiesige junge Dame und zwar wegen ihrer Kleidung! Da niemand in der Nähe war, kamen die Burschen leider ungestraft davon. Dergleichen Vorfälle sind in der Halle'schen Straße öfter begangen worden, ohne daß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden konnte.

Ein ziemlich aufgeweckter Fuchs treibt seit einigen Tagen auf dem hiesigen wildreichen Fluren des Vorwerks Werber sein Wesen. Der hünte Gesell ist von verschiedenen Spaziergängerinnen gesehen und wiederholt schon auf seinen Gleichgewegen verpöchtelt worden. Hoffentlich gelingt es bald, dem vierbeinigen Räuber durch einen woblgezielten Schuß das Handwerk zu legen.

In einem Grundstück der hiesigen Unterallenberg wurde am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr die Arbeitsfrau T. durch einen Teufelsjuch in das rechte Oberarm verletzt. Der hingenogene Art entriemte die kleine Kugel aus der Wunde, die voraussichtlich bald heilen wird. Der unvorsichtige Schütze, ein junger Mann, hat nach Sperlingen geschossen und, da er die Frau doch wohl nicht für einen Sperling ansehen konnte, jedenfalls die Flugbahn seiner Kugel nicht genügend in Rechnung gezogen.

(Eingekandt.) Es sind in diesem Jahre sehr viele Klagen darüber laut geworden, daß Wespen und andere Insekten an den Weintrauben großen Schaden verursacht hätten. Hiergegen sind zwei Mittel zu empfehlen: 1) Man nehme kleine Säcken von Mull oder ähnlichem Stoffe und umhülle damit die Trauben. Dies ist umständlich und auch kostspieliger als folgendes: 2) man fülle leere Medizinflaschen mit Zuckerrwasser oder Wasser mit etwas Spruz-Zusatz und hänge diese Flaschen in die Weinstöcke zwischen die Trauben. Ich gestatte mir der geehrten Redaktion eine solche Flasche zu übersenden, um sich zu überzeugen, mit welchem Erfolge die Flasche ausgehängt war! (Die Flasche ist mit Hunderten von Insekten gefüllt und stellt dieser Fangmethode das beste Zeugnis aus. Wir werden die Flasche einige Tage in unserer Expedition zur gef. Besichtigung aufbewahren. D. Neb.)

Öffentliche Schöffengerichtshung

vom 8. Oktober

In öffentlicher Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden die nachfolgenden Straffälle verhandelt:

1) Der Arbeiter Richard Sch., ohne Wohnort, z. B. hier in Unterallenberg, geboren in Wargen am 12. Mai 1876, wegen Bedrohung, Betteln und Diebstahls verurteilt, ist angeklagt, am 22. September d. J. in Wargen durch mehrere selbständige Handlungen a. den Gendarmen S. durch Worte beleidigt zu haben, und zwar öffentlich, indem er unter nicht wiederzugebenden Schimpfworten zu ihm sagte: „Der will mit was zu lagen haben, so ein L. . . Wenn er nicht 6 Jahre gebent hätte und die Klust nicht an hätte, dann hätte er nichts zu fressen. Wie kommen Sie überhaupt dazu, nach meinem Namen zu fragen, dazu haben sie kein Recht.“ b. denselben, einen Angehörigen der bewahtenen Wacht, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes, als er ihn wegen der ungebührlichen Beleidigung schimpfen wollte, dadurch mit Gewalt bedrängt geübelt zu haben, daß der Beschuldigte sich loszureißen suchte und sich widerpenstig zeigte. Nach teilweisem Geständnis und der Zusagevernehmung wurde Sch. zu insgesamt 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Dem Beleidigten ist die Publikationsstrafe zuerkannt worden. Der Angeklagte erklärte sich bei dem Urteil zu bereinigen und seine Strafe sofort anzutreten, was denn auch zugelassen wurde, da der Vertreter der Staatsanwaltschaft auf das Rechtsmittel der Berufung verzichtete.

2) Der Handarbeiter Gustav Th. hier, geboren hieselbst am 11. Januar 1871, verurteilt, ist angeklagt, am 14. und 21. Juni d. J. hier durch lautes Singen und Schimpfen in ungebührlicher Weise ruhessenden Platz erreicht zu haben. Nach der Beweisaufnahme erklärte der Staatsanwalt, daß der Angeklagte der Erregung ruhessenden Körpers schuldig sei. Diese Straftat liege aber in idealer Kontinuität eines bereits in einem früheren Verfahren hieselbst geahndeten Verleidigung und könne deshalb nicht nochmals Gegenstand der Strafverfolgung sein. Der Gerichtshof nahm aber an, daß dies nur in einem der hier zur Verhandlung kommenden zwei Straftaten der Fall sei, daß Th. sich in einem von beiden Fällen der Missetat besonders schuldig gemacht habe und erkannte deshalb kostenpflichtig auf 3 Monate Gefängnis, im untermaß-

alle 1 Tag Haft gegen den Angeklagten, trotzdem letzterer befristet befristet, an zwei verschiedenen Tagen Haft zu haben.

3) Der Mannergeldige August Otto H. hier, geboren in Eppingen, Kreis Oberamt, am 11. Juni 1878, noch unbestraft, ist angeklagt, in Merseburg am 7. Juli 1903 durch 2 selbständige Handlungen a. den Maurer K. durch Worte beleidigt zu haben, b. den V. darüber vorläufig für öffentliche Mißhandlung zu haben, daß er einen Eimer voll Kaffeebohnen über ihn goß, jedoch er eine Augenentzündung bekam. T. wurde der Beleidigung u. Körperverletzung für schuldig befunden und dem Antrag entsprechend kostenpflichtig zu 10 Mark Geldstrafe, hißweise 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

4) Der Geschäftsführer August Sch. von hier, hat nach Ansehe des Polizeiberichtes S. am 2. September d. J. hier in der Gottschalkstraße vor einem Grundriß mit seinem Führer den Weg verlor. Es hatte deshalb die Polizeiverwaltung gegen ihn auf Grund der §§ 52 und 65 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 eine Geldstrafe in Höhe von 1 Mark u. 1 Tag Haft festgesetzt. Dagegen hatte Sch. rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. In der Hauptverhandlung stellte sich aber das Verfehlen des Sch. als ein noch schwereres, als vorher angenommen worden heraus, weshalb der Amtsanwalt beantragt auf 3 Mark Geldstrafe u. 1 Tag Haft zu erkennen. Das Urteil lautet auf kostenpflichtig 2 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft.

5) Der Baumeister Bernhard W., früher in Lützen jetzt zu Nötha wohnhaft, geboren am 7. Februar 1872, noch unbestraft, hat nach Ansehe des Polizeiberichtes Sch. hier am 21. Juni d. J. abends gegen 10 1/2 Uhr bei Dunkelheit die Bahnhofsstraße mit einem Fahrrad befahren, ohne daselbst mit einer kommenden Laterne versehen zu haben, auch hat er keine Nachsichtnahme befolgt. Die Polizeiverwaltung hatte deshalb gegen den Verurteilten auf Grund der Polizei-Ordnung vom 17. März 1900 — A. D. S. 106 — eine Geldstrafe von 3 Mark u. 1 Tag Haft festgesetzt. Auf den dagegen rechtzeitig erhobenen Widerspruch und Antrag auf gerichtliche Entscheidung erlangte der Verurteilte, wie beantragt, Freisprechung von Strafe und Kosten, weil er befristet, die Person des Täters zu sein und ihm bis Gegenseite nicht nachgewiesen werden konnte.

6) Die Geklagte des Pleinmanns B. Friedricke Emilie geb. Er. hier, geboren hierseits am 24. Juni 1868, vor Jahren wegen vorläufiger Sachbesorgung bestraft, ist unterm 16. September d. J. von der Staatsanwaltschaft am Landgericht zu Halle a. S. angeklagt, in Merseburg am 24. August 1903 den Polizeibericht S. dadurch, daß sie auf dessen Anforderung sich von der Straße zu entfernen, wo sie auf einer Fußbank, die Fülle von sich füllend, sich folgendes vom Hausflur aus erwiderte: „Hier will er die große F... aufheben. Der hat es auf uns abgesehen. Mein Mann hat sich unerschuldig 2 Mark bezahlt, den nimmt er mit fort und dann geht er ihn an, er hätte in der Rutzstraße einen Menschenanfall verursacht, was gar nicht wahr ist.“ bestraft zu haben und zwar öffentlich. Vergehen gegen §§ 185 und 260 R.-E.-G. In der Hauptverhandlung wurde nur die Beleidigung für erwiesen erachtet. Daß dieselbe öffentlich erfolgt sei, wurde nicht angenommen. Die Angeklagte wurde kostenpflichtig zu 3 Mark Geldstrafe hißweise 1 Tag Gefängnis verurteilt. Hierauf folgten mehrere Privatklagen gegen die Hauptverhandlung.

Zus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Rapsitz, 9. Okt. Nachdem schon vor einiger Zeit wilde Gänse auf ihrem Zuge nach den Winterquartieren hier beobachtet wurden, kam gestern eine Schar von 22 Kranichen in den Wäldern hier durch. Wetterpropheten erblickten in dem frühzeitigen Ausfluge des Winteraufenthaltes dieser Durchzügler ein baldiges Nähen des Winters, der sich nach andern Merkmalen, in Folge Einwirkens eines trockenen Herbstes, frühzeitig und hart einstellen soll; doch die Zukunft wird uns Näheres lehren. — Auf einem Ackerplane in der Nähe von Jauer Feldmark war ein Landmann mit Pflügen beschäftigt; während das Gespann hielt, vernahm derselbe das ängstliche Schreien eines Stares, welcher aus den Büschen heraberschöpf, sich auf dem Heißblatt des Sattelpferdes niederließ und blickt an dem Pferdeköpfe aufschmiegte. Der Pflüger bemerkte in den Wäldern einen Falken, der offenbar den Starmas verfolgt und zur Beute aussersehen hatte, aber nach einigen Augenblicken das Weite suchte. Der Star verließ über 2 Minuten in seinem Versteck. Erst als er sich in Sicherheit fühlte, flog er davon.

g. Ragitz, 12. Okt. Der im landwirtschaftlichen Berufe tätige Einwohner Stollberg von hier hat auf seinem Acker eine Kartoffel gernet, welche das staatliche Gewicht von 2 1/2 Pfund hat. Knollen von 1/2 Pfund bis 1 1/2 Pfund Schwere zählten nicht zu besonderen Seltenheiten. Die Kartoffelsorte heißt „Imperator“. Andere Sorten, als „Professor Märker“ und „Carolina“ haben in heutiger Ernte Knollen, die diesen an Gewicht nicht nachgeben.

g. Schkeiße, 11. Okt. In der Nacht vom 9. zum 10. Oktober ist wiederum in den Getreidespeichern des Herrn von Rauchhaupt hier eingebrochen worden. Mittels einer Leiter sind die resp. der Dieb von hinten eingedrungen, haben das Comtoirfenster eingedrückt und dort mehrere Schubfächer erbrochen, jedoch kein Geld vorgefunden. Der Dieb, welcher gute Lokalkenntnis haben muß, hat sich mit einigen Kleidungsstücken vom Comtoirpersonal begnügen müssen.

g. Wüßeln, 12. Okt. Das hier Sonntag mit so großer Affäre angefüllte Rabwetfahren war nach dem W. f. G. ein Reinfall für beide beteiligten Parteien. Für die fogen. Direktion war es ein solcher betreffs der Einnahme und für das Publikum betr. der zu erwartenden Leistungen. Von den auf dem Programm stehenden 32 Fahrern

waren 6 zur Stelle, ob die andern 26 durch die ungünstige Witterung von der Reise nach hier oder durch andere Gründe abgehalten worden sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

g. Freyburg, 11. Okt. Freitag nachmittag schafften 3 Arbeiter, Hiler, Nagel und Brodhäcker, der hiesigen Holzschleiferei in einem großen Kahne Holz vom Labelage nach einer andern Uferstelle der Unstrut. Dabei verloren sie infolge starker Strömung die Gewalt über das Fahrzeug. Dasselbe fuhr mit solcher Kraft gegen den Rechen, daß es vorn hoch ging, umkippte und Holz und Männer in den tiefen Fluß fielen. Letztere kamen dadurch in Lebensgefahr, aus der sich jedoch alle drei glücklicherweise zu retten vermochten.

Aus vormaliger Zeit — für unsere Zeit.

Am 13. Oktober 1809 machte Friedrich Staps, eines Predigers Sohn aus Naumburg, im Schloßhofe zu Schönburg bei Witten einen Mordversuch auf Napoleon I. Er wurde gefangenommen und man fand bei ihm ein großes Messer. Er hatte die weite Reise bloß zu dem Zwecke unternommen, um Napoleon zu ermorden und Deutschland dadurch von dem Gemüthsrausch zu befreien. Napoleon fragte ihn, was er tun würde, wenn er ihn begnadigte. „Sie democh ermorden“, sprach der kühne Staps. Da ließ ihn Napoleon erlösen. Diese Thatthatigkeit machte auf Napoleon einen tiefen Eindruck. Er erkannte den Jagd, der ihn verfolgte und er behielt ihn so möglich nach Frankreich zurück.

Am 14. Oktober 1788 kam es zur Schlacht bei Hochkirch, in der König Friedrich II. von Preußen, während des siebenjährigen Krieges, von den Oesterreichern nördlicherseits überfallen und geschlagen wurde. Der österreichische Marschall Daun wußte durch eine geschickte Bewegung den König von Preußen zu täuschen, indem er gleichzeitig in den verlassenen Lagern die Wädhener sorgfältig unterhalten ließ. Als das Schlachtfeld trotz aller Tapferkeit nicht zu halten war, ordnete Friedrich den Rückzug an. Die Preußen gingen in größter Ordnung ab, sie nahmen sogar 1000 Gefangene mit sich und stellten sich dann eine Meile weiter in Schlachordnung auf; aber Daun wagte nicht die Verfolgung, da er selbst ca. 8000 Mann verloren hatte. Die Preußen aber hatten über 9000 Mann, viele der tapfersten Offiziere und über 100 Geschütze eingeliefert.

Wetterwarte.

Voranschlägliche Wetter am 15. Okt. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, ziemlich mildes und windiges Wetter mit etwas Regen. — 16. Okt. Vorkherrschend wolkiges, windiges und mildes Wetter mit etwas Regen.

Gerihtsverhandlungen.

— Berlin, 15. Okt. Im Prozeß gegen den landwirtschaftlichen Legator Steltd und acht weltliche Mitangeklagte wegen Vergehens gegen die Stillschließung verurteilte das Landgericht Steltd sowie die Hauptmitangeklagte Frau Renne zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft, vier andere zu sechs bzw. zwei Monaten bzw. drei Tagen Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Obergericht zu Kassel beurteilte den Artilleeroffizier Eiser wegen tödtlichen Angriffes gegen Vorgesetzte auf dem Rückmarsche vom Kasselermander zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe.

Vermishtes.

* (Auf der Jagd verunglückt.) Am Sonntag nachmittag wollte der Rittergutsbesitzer v. Lubinski-Rostsch in Samter in Begleitung seines achtjährigen Sohnes zur Jagd fahren. Er nahm zu diesem Zweck zwei mit Schrot geladene Gewehre mit auf den Wagen. Beim Aufsteigen auf den Wagen trat ein Gewehr um und der Schrot trat gegen den Fußboden an den Hüftknochen und in den Unterleib unglücklich, daß er die Fahrt aufgeben mußte. Die sofort herbeigeholten Aerzte konnten nicht mehr helfen, sie trafen den Schwerverletzten bereits im Sterben an.

* (Schnee- und Schneefälle.) In Wargraveowa ist am Sonntag früh Schnee gefallen. Der „Königs. Allg. Ztg.“ zufolge lag am Nachmittag bei + 2 Grad der Schnee noch an einzelnen Stellen. Auch in Danzig hat es gestern anhaltend geschneit.

* (Handmord.) In ihrer Wohnung im Dorfe Kößitz ist die dreißigjährige Ehefrau des Schneider T. Hien von einer unbekanntem Person mit einem Handbeil ermordet worden. Der Täter hat 30 M. gerahet.

* (Verhaftung.) Der Beamte Emil Kuchelmeister der Prager Filiale der Wiener Kaiserpost u. Co. wurde wegen in den letzten zwei Jahren begangener Wechselstüchungen im Betrage von 550 000 Kronen verhaftet.

* (Schiffsunglück.) Das Schiff „Meleda“ ist laut aufgefundenen Besatzungsmitgliedern mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen.

* (W. der Automobill-Affäre des Geheimrats Sonnenburg) sind Herr Dr. Sonnenburg und seine Angehörigen nur unbedeutend verletzt worden. Der „Berl. Lok. Anz.“ lüch übrigens den Chauffeur Dr. Sonnenburgs von jedem Verfehlen an dem Tode des kleinen Mädchens aus Langensalza zu reinigen. — Die Wahrheit wird sich ja wohl vor Gericht herausstellen.

* (Die Wärmestunde der Kaiserin Friedrich) ist nunmehr nach dem Tode von den Brandenburger Tor in Berlin geschloß. Am Mittwoch soll die Aufstellung der Figur vollendet sein.

* (Bei dem Pflanzenschießen) in der Nähe von Wesel waren die Wagner Leutnant Schreiner vom 57. Infanterie-Regiment und Meierleutnant Rausch aus Düsseldorf.

* (Bei der Ueberführung des Dippold in's Jugendhaus) ist es in Bamberg nach der „Allg. Ztg.“ noch zu besonderen Aufträgen gekommen. Als die von der Polizei beauftragte Dredt nicht sofort zur Stelle war, wurde die Angeh. die Dippold und seine Wädhler gefahren. Die Menge hatte den Dredt nicht übersehen. Ein Radfahrer

stieß Dippold mit seinem Rad auf den Rücken; dann wurde der große Haufe zwar gegen einen Laternenstiel gedrängt, aber Dippold blieb unringt von vielen rührenden Menschen. Es brauchte nur einer den Anfang zu machen, und der grausige Fall eines Mordgerichts war verübt. Die beglückigenden Worte der Polizeibeamten und die Versicherung, daß es Dippold gar nicht sei, vermochten an der drohenden Haltung der Menschen nichts zu ändern. Dippold war rasier, sein Gesichtsausdruck frech, sein Blick herausfordernd. Die Leute verzichteten anfänglich den Richter vom Hofen abzuhalten, doch ein Mann des Polizeipreßers ließ den Wagen noch rascher herbeileiten, und auf diese Weise wurden mehrere Aufstürzungen verhindert. Vorläufig blieb Dippold in Bamberg.

* (Sechshäufige Schneetreiben) herrscht in Danzig seit Dienstag vormittag 10 Uhr.

* (Retung aus Seno.) Die Rettungsstelle Sonnmeritz (Udenburg) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat am Montag von dem auf der Jade-Plate gestrandeten Fahrzeug „Anse“, Schiffers Bollmann, mit Wals von Bremen nach Ragnick bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot „Regina“ gerettet.

* (Der Dampfer „Hercynia“) der Hamburg-Amerika Linie ist nach einer Werbung aus Kingston (Jamaika) bei Port Royal auf Grund geraten.

* (Entfällung des Bismarckdenkmals in Posen) In Posen fand gestern in Gegenwart des Fürsten und der Fürstin Herbert Bismarck, des Schwiegersohnes des ersten Kanzlers, Grafen Bismarck, der Minister v. Rittenbach und v. Hammerstein, des kommandierenden Generals und des Oberpräsidenten der Provinz der sächsischen Provinzen usw. die feierliche Entfällung des Bismarckdenkmals statt. Mayor v. Tiedemann übergab daselbst der Stadt, in deren Namen Oberbürgermeister Dr. Wilm's dankte. An die Entfällung schloß sich ein Festmahl, in dessen Verlauf, nachdem der kommandierende General v. Stillpflug auf den Kaiser, Oberpräsident v. Waldow auf das Vaterland und Fürst Herber Bismarck auf die Stadt Posen gesprochen hatten, auch der Minister des Innern, Fürst v. Hammerstein, das Wort ergiff.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Okt. Am Tage nach der Eröffnung der Generalsynode, also Freitag vormittag 10 Uhr, wird in der Dom-Interimskirche in Berlin ein feierlicher Synodalgottesdienst stattfinden. Die Predigt hat der Generalsuperintendent, Bischoflicher Oberkonsistorialrat Dr. Rebe aus Münster übernommen, während die Liturgie von einem der Herren Hof- und Domprediger abgehalten werden wird. — Nächsten Sonntag abends 6 Uhr findet im Interimedom eine vom Coangelischen Oberkirchenrat veranstaltete Trauerfeier für den heimgegangenen Präsidenten Wink. Geheimrat Dr. Barchhausen statt, bei der Oberbisprediger Dr. Deyander die Gedächtnisrede halten wird.

Berlin, 14. Okt. Gestern abend fanden 16 sozialdemokratische Volksversammlungen statt, worin Protestresolutionen gegen die Festlegung der Urwahlen zum Landtage auf 2 Uhr nachmittags angenommen wurden. Diese Proteste sollen dem Magistrat eingereicht werden.

Koblenz, 14. Okt. Ein von Trier nach Koblenz fahrendes Automobil hat bei Quint einen Radrennenbruch erlitten. Fünf Personen wurden auf die Straße geschleudert, vier davon sind schwer verletzt.

Baberborn, 14. Okt. Zum Nachfolger des Armeedepotchef Dr. Hsman ist dem Vernehmen des „Westfälischen Volksblattes“ nach der bisherige Generalvikar des Militärdepotchef Heinrich Bollmar in Berlin bestimmt. Derselbe wird heute vor dem päpstlichen Nuntius in München das feierliche Glaubensbekenntnis ablegen. Auch die Bischofswahl dürfte in nächster Zeit erfolgen, nachdem die päpstliche Ernennung vollzogen sein wird.

Wien, 14. Okt. Informierte Kreise halten daran fest, daß Graf Stephan Tisza mit der Kabinettsbildung betraut wird.

Rom, 14. Okt. Das italienische Königspaar hat gestern die Rife nach Paris angetreten, wo es heute eintreffen wird.

London, 14. Okt. Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ traf vom Sturm beschädigt aus Newyork in Plymouth ein. Sieben Personen an Bord hatten bei dem Sturm Verletzungen erlitten.

London, 14. Okt. Wie der „Daily Mail“ aus Birmingham gemeldet wird, hütet Chamberlain infolge eines heftigen Stichtanfalls das Bett. Er folgt jedoch seinen Verpflichtungen nachkommen und namentlich am nächsten Dienstag in Newcastle die angekündigte Rede halten zu können.

Produktenpreise.

Berlin, 13. Oktober.
Belzen 1000 kg Okt. 157,25, Dez. 160,—, Ma 165,25 Mt.
Foggen 1000 kg Okt. 180,—, Dez. 184,—, Mal 185,25 Mt.
Saffer 1000 kg Okt. 128,75, Dez. 127,50 Mt.
Ma 1000 kg runder loco Okt. 112,—, Dec. 112,— Mt.
Ma 1000 kg 100 kg Dredt 47,70, Ma 47,40 Mt.
Spiritus 70er loco —,— Mt.
Der Ackerbaubericht mit seinen hohen Entschädigungen hat im Bereich mit den großen russischen Verbindungen an den geringen amerikanischen Werten versäudet gerichtet und auch hier zunächst schwächere Stimmung hervorgerufen. Der Verlauf brachte aber mehr Heiligkeit, da die bessere Warenausgang anfängt und das Angebot noch knapp bleibt. Saffer und Ma 1000 runder. Ma 1000 behauptet. Spiritus nicht gehandelt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 242.

Donnerstag den 15. Oktober.

1903.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Zu den Balkanwirren liegen nur dürftige Meldungen vor. Die Diplomaten sind geschäftig an der Arbeit, nur merkt man wenig oder gar nichts von den Fortschritten des Reformwerks. Offiziell läßt sich das Wiener amtliche Telegraphenbureau in orakelhaftem Tone, wie folgt, vernehmen: Wenn in verschiedenen Blättern der Vermutung Ausdruck verliehen wird, die Bemühungen Matschewitschs bezweckten die Trennung der Entente-Mächte, und die Besorgnis ausgesprochen wird, der Sultan könnte denselben Folge geben, so wird der Einfluß Matschewitschs und Bulgariens überschätzt. Der Vilbiß dürfte vielleicht verschiedene Versuche machen, um den Beschlüssen der Entente-Mächte teilweise zu begegnen oder dieselben abzuschwächen, aber mit Bulgarien förmliche Abmachungen zu treffen und ihm hiermit sogar einen Bestimmungsrecht über die übrigen Nationalitäten Mazedoniens einzuräumen, wird der Sultan gewiß nicht unternehmen. Auf verschiedene Einwendungen und Schwierigkeiten von seiten des Sultans ist man gefaßt, gleichzeitig jedoch überzeugt, daß er schließlich die Forderungen der Entente-Mächte, welche unter Zustimmung aller Mächte erfolgten, erfüllen wird. — Die Nachricht des „Temps“, daß die Vorkämpfer Österreich-Ungarns und Russlands die Einsetzung eines christlichen Generalgouverneurs für Mazedonien verlangt hätten, ist falsch. Bisher sind feinerlei Schritte seitens der Vorkämpfer erfolgt.

Immerhin läßt diese unklare österreichisch-offizielle Mitteilung durchblicken, daß der Sultan nicht gewillt ist, so ohne weiteres der Einsetzung christlicher autonomer Behörden in Mazedonien zuzustimmen. Es wird also diesmal mehr als eines sanften Zwanges mit papierenen Notizen bedürfen, um dem Willen der Reformmächte in Konstantinopel zur Geltung zu verhelfen. Interessant ist, daß der Sultan in seiner Bebrängnis den Versuch macht, lieber sich der bulgarischen Hilfe auszuliefern, als die Charybdis der Reformmächte verschlingen. Was wird bei alledem schließlich herauskommen?

Von dem Grenzkonflikt bei Karamaniza, in der Nähe von Dubniza an der türkisch-bulgarischen Grenze, über den bereits kurz berichtet wurde, verbreitet jetzt eine aus Sofia kommende Meldung folgende Darstellung: Ein türkisches Bataillon unter Führung seines Kommandanten näherte sich am 8. d. dem von 6 Mann bulgarischer Soldaten besetzten Posten „Karamaniza“ und eröffnete auf denselben ein Salvenfeuer. Die bulgarischen Soldaten nahmen eine geduckte Stellung ein und verteidigten sich bis zum Verbrauch der Patronen, worauf sie sich zurückzogen. Das türkische Bataillon plünderte den genannten Posten aus, drang noch fünf Kilometer weit in bulgarisches Gebiet ein und kehrte dann, nachdem es noch den Weller Karamaniza selbst zerstört hatte, wieder auf türkisches Gebiet zurück. Bald darauf wurden zwei bulgarische Kompagnien aus Dubniza auf den genannten Punkt entsandt, welche ihn wieder besetzten. Von den sechs bulgarischen Soldaten wurde bei dieser Affäre einer leicht verwundet, während einem andern die Mütze durchschossen wurde. Türkischerseits sollen vier Soldaten gefallen sein. Infolge dieses Zwischenfalles ist bekanntlich die bereits vorbereitete beiderseitige successive Demobilisierung provisorisch eingestellt worden.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Krisis ist noch immer nicht gelöst. Mit der „Politik der harten Hand“ scheint es tatsächlich nichts zu sein. Die Aubien des Grafen Tisza beim Kaiser am Montag dauerte fast eine Stunde. Um 2 Uhr wurde Dester Berzel in halbständiger Aubien empfangen. Zu einer Entscheidung ist es nicht gekommen. Die Grafen Andraffy und Tisza, sowie Dester Berzel sind nachmittags nach Budapest zurückgekehrt. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die



ungarischen Anarchen konzentrierte sich am Montag vormittag in der Stadt. Der Minister Dolgorouly dem König in eigenhändiges Schreiben des Kaisers, in welchem der Kaiser seinem Bedauern Ausdruck gibt, den bereits zur Ende Oktober angelegten Besuch in Rom verschließen zu müssen. — Unter dem Eindruck dieser sensationellen Nachricht meldet die in Rom erscheinende „Italia“: Der Direktor der russischen Polizei sei drei Tage in Rom geblieben, um über die politische Lage in Italien inbezug auf die Reise des Kaisers von Russland nach Rom Erhebungen zu veranstalten. Er habe Ratgeber gehabt, die ihn offenbar falsch unterrichteten, indem sie Gefahren sahen, die in Wirklichkeit nicht bestanden. Er habe die Drohung von Kundgebungen ernst genommen, welche das italienische Volk verurteilt habe; nun zeige sich das Ergebnis davon. Das Blatt fährt fort, der russische Vorkämpfer in Rom, Nikitoff, seine Italien und seine innere Politik genau, er sche der Reise des Kaisers Nikolais sympathisch gegenüber und habe in Petersburg die Gewissheit gegeben, daß man nichts Ernstes zu fürchten habe.

Frankreich. Der König der Belgier traf am Montag in Paris ein und stattete nachmittags dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab, den dieser alsbald erwiderte. Die Pariser Blätter verzeichnen das Gerücht, der König habe den Wunsch geäußert, daß der englisch-belgische Streit betreffend des Kongosstaates einem Schiedsgericht unterbreitet werde, bei dem Frankreich die Rolle des Schiedsrichters übernehmen solle. Frankreich dürfte voraussichtlich das Gerücht ablehnen.

Russland. Neue armenische Unruhen werden aus Nachitschewan (Gouvernement Zefaterinoslaw) gemeldet: Als am Montag dort die Uebergabe des armenischen Kirchenvermögens an die Regierungskommission stattfinden sollte, trieb die vor der Kathedrale versammelte Menge die Kirchenältesten aus dieser hinaus, verschloß die Türen und nahm die Schlüssel an sich. Die Menge vor der Kirche wurde in bedrohlicher Weise an. Weder die Polizei noch die Feuerwehr vermochten sie zu zerstreuen, sodas eine Kompanie des dortigen Infanterie-Regiments und Kosaken aufgetrieben werden mußten. Letztere trieben die Menge dann auseinander, wobei mehrere Verletzungen vorliefen. Die Uebergabe des Kirchenvermögens wurde nicht vollzogen.

Italien. Der Zar kommt vorläufig nicht nach Rom, das ist jetzt eine Tatsache. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Darmstadt gemeldet, daß laut amtlicher Mitteilung der Kaiser von Russland aus Gründen, die von seinem Willen unabhängig seien, seinen Besuch am italienischen Hofe verschleiden müsse. Der Flügeladjutant des Kaisers von Russland, Fürst Dolgorouly, ist am Montag abend aus Darmstadt in Pisa eingetroffen und wurde am Dienstag vormittag 8 Uhr im königlichen Jagdschloß Cascine di San Rossore vom König empfangen. Der „Tribuna“ zufolge wird in dem Schreiben, das der Flügeladjutant dem König nach San Rossore überbrachte, den Zeitpunkt für den Besuch des russischen Kaisers festgelegt. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, daß der Besuch des russischen Kaisers vielleicht später in Racconigi oder einem anderen ruhigen Orte stattfinden werde. Zugleich macht das Blatt der Regie-

ung heftige Vorwürfe, weil sie nicht energisch gegen die Umtriebe der Sozialisten vorgegangen sei, welche die Reise des Kaisers von Russland verhindert hätten. Wie „Wolffs Bureau“ meldet, überreichte Fürst Dolgorouly dem König ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers, in welchem der Kaiser seinem Bedauern Ausdruck gibt, den bereits zur Ende Oktober angelegten Besuch in Rom verschließen zu müssen. — Unter dem Eindruck dieser sensationellen Nachricht meldet die in Rom erscheinende „Italia“: Der Direktor der russischen Polizei sei drei Tage in Rom geblieben, um über die politische Lage in Italien inbezug auf die Reise des Kaisers von Russland nach Rom Erhebungen zu veranstalten. Er habe Ratgeber gehabt, die ihn offenbar falsch unterrichteten, indem sie Gefahren sahen, die in Wirklichkeit nicht bestanden. Er habe die Drohung von Kundgebungen ernst genommen, welche das italienische Volk verurteilt habe; nun zeige sich das Ergebnis davon. Das Blatt fährt fort, der russische Vorkämpfer in Rom, Nikitoff, seine Italien und seine innere Politik genau, er sche der Reise des Kaisers Nikolais sympathisch gegenüber und habe in Petersburg die Gewissheit gegeben, daß man nichts Ernstes zu fürchten habe.

Spanien. In Bilbao ist nach offiziellen Berichten die Ordnung wiederhergestellt. Bei den Unruhen sind, wie jetzt festgestellt ist, eine Person getötet, 30 verwundet worden, darunter 6 schwer. 40 Mitglieder des republikanischen Vereins sind verhaftet worden. Der Ministerat wird die Angelegenheit prüfen und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen.

Ostasien. Die kriegerischen Meldungen aus Ostasien haben sich nicht beruhigt. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Nach einem Telegramm aus Port Arthur läßt Generalgouverneur Alexejew die Meldung über die Bewegung japanischer Truppen nach Korea dementieren. Darüber verbreitete Meldungen verfolgen offenbar nur die Absicht, zu Spekulationszwecken Unruhen hervorzuufen. Das englische Auswärtige Amt hat, wie wir schon gestern mitteilen konnten, keine Befähigung der Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Shanghai, wonach die Japaner Masampho besetzt hätten und die Kriegserklärung Japans an Russland bevorstehe. Die in Tokio stattfindenden Verhandlungen mit Russland wegen der Räumung der Mandchurien lassen die politische Lage in Japan ruhig erscheinen. — Wozu dann also der Lärm? Der „Times“ wird ferner noch aus Tokio gemeldet, Baron Kodama sei unter Enthebung von dem Posten als Minister des Innern zum Oberbefehlshaber des Generalstabes ernannt an Stelle des verstorbenen Generals Tamura. Das Portefeuille des Innern übernehme der Premierminister. Diese Ernennung werde im Hinblick auf die kritische Zeit überall mit Befriedigung aufgenommen. — Auch der japanische Gesandte in London hat die Kriegsmeldungen mit Entschiedenheit dementiert. Nach der „Post“ hat der japanische Gesandte in Berlin Graf Inubuy, welcher erst in den letzten Tagen aus Japan auf seinen Posten zurückgekehrt ist, in Berliner diplomatischen Kreisen geäußert, daß die derzeitigen Beziehungen zwischen Japan und Russland durchaus nicht den Ausbruch eines Krieges befürchten lassen. Die Verhandlungen bezüglich Koreas würden schon in naher Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis führen, und was die Räumung der Mandchurien anbetreffend, so sei zu erwarten, daß auch dieser Konflikt auf glückliche Weise beigelegt werden würde, da Russland es bei seiner so oft bekundeten Friedensliebe wohl kaum in dieser Angelegenheit auf einen Krieg antworten lassen dürfte. — Zur Mandchurienfrage geht dem „Neuerstern Bureau“ die Mitteilung zu, daß verschiedene Mächte, die vertragliche Rechte mit China haben, welche ihre Position und ihre Staatsangehörigen in China (einschließlich der Mandchurien) betreffen, fordern würden, daß, was für Abmachungen auch Russland mit der chinesischen